

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 61

Sonnabend, den 13. März 1943

Jahrgang 1943

In 24 Stunden wieder 75 000 BRT versenkt

Siegreicher Abschluß der Winterschlacht zwischen Dnjepr und Donez — Gutes Fortschreiten des Angriffs auf Charkow — Nachlassender feindlicher Druck bei Drel — Terrorangriff auf Stuttgart

Die Aus dem Führerhauptquartier, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem siegreichen Abschluß der Winterschlacht zwischen Dnjepr und Donez, der die Hoffnungen der Bolschewisten auf eine Wiedereroberung der Ukraine zunichte machte, legten unsere Truppen ihre Angriffe in Richtung auf Charkow fort. Panzer- und Grenadiereverbände des Heeres und der Waffen-SS durchdrangen vor der Stadt die tiefgestaffelte feindliche Schutzstellung und drangen von mehreren Seiten in die Stadt ein. Heftige Straßenkämpfe dauern noch an.

Nördlich und nordwestlich der Stadt waren unsere Divisionen dem Feind nach Osten zurück. Im Nachhinein wurden zurückblühende feindliche Kolonnen aufgerieben.

Starke Verbände der Luftwaffe griffen zusammen mit ungarischen und slowakischen Gliederungen in unermüdlichem Einsatz in die Kämpfe ein.

Anfolge der in den letzten Wochen erlittenen schweren Verluste ließen die Angriffe der Sowjets im Kampfabschnitt von Drel merklich

schwächen. Mit Geschütz und Artillerie auf kurze Augenblicke erhellten die Männer in ihren Bewegungen, um sich dem Feind nicht zu verraten. Nach dreistündiger mühevoller Arbeit hatten die Pioniere es soweit geschafft, daß die Sprengmine ausgelöst werden konnte. Schnell eilten sie an das eigene Ufer zurück. Sekunden später zerrst eine gewaltige Explosion die Stille der Nacht. Giebel und Wände der feindlichen Stellung sprangen hoch. In einer Breite von mehreren hundert Metern war die Gegend gesprengt. Die Wasser der Rewa lagen nun als Hindernis zwischen den feindlichen und unseren Stellungen. Der Panzerangriff der Bolschewisten war vereitelt.

Das Eisenkreuz für Generalleutnant Schmidt und Hauptmann d. R. Kahn

Die Berlin, 12. März. Der Führer verlieh das Eisenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Gilius Schmidt, Kommandeur einer Panzerdivision als 203. und an Hauptmann d. R. Eberhard Kahn, Abteilungsleiter in einer Panzerdivision, als 204. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuzträger Oberkreuzer Anton Dide seiner Verwundung erlegen

Die Berlin, 12. März. Am 26. 1. 1943, dem Tag der Waisentat, die zur Verleihung des

Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an den Oberkreuzer Anton Dide führte, ist dieser vorbildliche ostpreussische Grenadier seiner Verwundung erlegen.

Nach hundertlangem Feuer waren zahlenmäßig weit überlegene Kräfte in die Stellungen der Grenadierkompanie eingebrungen. Der Oberkreuzer Dide angehöre. Es kam zu schwerem Nahkampf, in dessen Verlauf der Angreifer ausfiel.

Oberkreuzer Dide übernahm daraufhin selbständig die Führung des Reges. Den Grenadiere voran führte er gegen die eingebrachten Bolschewisten und brachte nach hartem Ringen die Stellung wieder in unseren Besitz. Als der Feind erneut angriff, leitete Oberkreuzer Dide trotz seiner schweren Verwundung die Abwehr. Seiner entschlossenen selbständigen Führung und hervorragenden Tapferkeit war es im wesentlichen zu danken, daß der bolschewistische Durchbruchversuch abgemäßt wurde.

Die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes hat dieser tapfere ostpreussische Grenadier nicht mehr erfahren; noch am gleichen Tage erfüllte sich sein Soldatenleben. Er wird den Grenadiere seiner Kompanie aber immer Vorbild und Ansporn sein.

Oberkreuzer Dide wurde am 25. 8. 1911 als Sohn des Drebers Heinrich Dide in Bartheim in Westfalen geboren.

Nicht Dampfer mit Munition versenkt

Im Augenblick des Torpedotreffers vollständig zerrissen

Die Berlin, 12. März. In dem erfolgreichen Angriff eines U-Boot-Rudels auf einen von Nordamerika nach England laufenden Geleitzug teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Als am 7. 3. 1943 die ersten Sichtungsmeldungen über vergebene vollbeladene Schiffskolonnen aus der Mitte des Nordatlantiks einliefen, erhielt eine U-Boot-Gruppe den Befehl gegen diese Geleitzüge zu operieren. Die Aktionen wurden durch schwere Schneestürme, die die Sicht von Stunde zu Stunde laufend verminderten, sehr erschwert. Als die Kampfboote sich herangebracht hatten, mußten sie feststellen, daß sie lediglich ein kleines aus fünf Schiffen bestehendes Geleit vor sich hatten, das von Zerstörern und Korvetten gesichert bei Segana 8 bis 9 ohne feste Formation gegen den schweren Sturm ankampfte. In einem kurzen entschlossenen Rudelansturm wurden am 7. 3. 43 fünf nach Einbruch der Dunkelheit drei dieser fünf Schiffe versenkt. Die Nachschiffe nach weiteren Dampferpuffs im gleichen Seegebiet ergab eine Reihe kleinerer Schiffskolonnen, die vermutlich infolge des unglücklichen Wetters den Ansturm an den Geleitzug verloren hatten.

Am Verlaufe der nächsten fünf Tage wurden

diese einzelnen Gruppen in einem Seegebiet von 800 Seemeilen Länge und zwölf Seemeilen Breite versenkt und weiter erfolgreich angegriffen. Insgesamt wurden aus diesen Geleitzügen 16 Schiffe mit 92 500 BRT torpediert. 13 dieser Schiffe mit 73 000 BRT wurden — wie die amtliche Sondermeldung bekanntgab — versenkt. Für die drei torpedierten Schiffe besteht bei dem herrschenden schlechten Wetter keine Aussicht, daß sie aus der Mitte des Nordatlantiks heraus noch einen rettenden Hafen erreichen. Mit ihrem Verlust kann daher ebenfalls gerechnet werden.

Ein an diesen Angriffen beteiligtes Boot meldet, daß es in sieben Seemeilen Entfernung eine mehrere hundert Meter hohe Sprengsäule beobachtet hat und einige Augenblicke später trotz der großen Entfernung eine harte Erschütterung im Boot feststellen konnte. Diese und ähnliche Meldungen stehen im Zusammenhang mit der Versenkung von acht Munitionsdampfern von zusammen 65 000 BRT. In allen Fällen wurden die Schiffe im Augenblick des Torpedotreffers unter riesigen Explosionserscheinungen vollständig zerrissen. Damit aber haben über 100 000 Tonnen Munition und Sprengstoff das ewige Mutterland nicht erreicht.

Angestörte Abiekbewegungen

Nachhuten schlagen sich zur Hauptkampflinie durch

Die Berlin, 12. März. Um die Abiekbewegungen unserer Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront zu hören, griffen die Bolschewisten am 10. 3. an verschiedenen Stellen an. Die Vorstöße kamen wieder von Südosten und Norden. Bei der Abwehr der zusammenhängenden Angriffe wurden erneut 17 Sowjetpanzer abgeschossen, so daß sich die Zahl der in den letzten acht Tagen bei den vergeblichen feindlichen Störversuchen vernichteten und außer Gefecht gestellten feindlichen Panzerkampfwagen auf über hundert erhöhte.

Das Abbiegen vom Feind geschieht nach genau festgelegtem Plan. Auch wurden Vorposten, dann die rückwärtigen Dienste, Lager und Werkstätten zurückgenommen, um Raum für das Ausweichen der feindlichen Truppe zu schaffen. Erst nachdem alles für die Kampfführung Wertvolle weggeschafft und der Strom der fliehenden Zivilisten, die vor den anrückenden Bolschewisten Schutz bei der deutschen Wehrmacht suchen, vereitelt war, zogen sich die Stellungstruppen etappenweise zurück. Nachhuten besetzten wichtige Punkte der alten Hauptkampflinie, hielten mit ihrem Feuer die nachstoßenden Bolschewisten auf und deckten dadurch die Bewegungen ihrer Verbände. Erst wenn diese ihre neuen Zwischenstellungen bezogen hatten, lösten auch sie sich vom Feinde.

Die bis zuletzt am Gegner verbleibenden Kampfgruppen hatten oft sehr schwierige Gefechtsaufträge zu erfüllen. Eine von ihnen, die ein Mägen Oberleutnant führte, mußte beim Decken ihrer Division dem Angriff

von mehr als zwei Sowjet-Bataillonen widerstehen. Sie hielt ihre Regimentsstellung, vor der 200 gefallene Soldaten lagen, bis das in ihrem Rücken liegende Dorf durch feindlich vorstößende Sowjets bereits in Brand geschickt war. Dann erst löste sie sich vom Feinde, brach die verheerende Umfassung des Gegners auf und erreichte ohne Verluste die Hauptstellung. An anderer Stelle hatte ein obereroffizier Oberleutnant mit 24 Grenadiere das Abbiegen seines Regiments zu decken. Hier gelang es den von allen Seiten nachdrängenden Bolschewisten, die Kampfgruppe völlig abzuschneiden. Als der Befehl zum Abziehen kam, stießen die Grenadiere feindwärts vor, durchdrangen in 30 Minuten einen zehn Kilometer breiten, tiefverschneiten Wald und schlugen sich schließlich in den Abendstunden des zweiten Tages durch die feindliche Hauptkampflinie durch. Wohlbehalten und mit allen Waffen erreichten sie die neue Linie.

Zur Abwehr der feindlichen Störangriffe setzten unsere Luftwaffe am 10. 3. starke Kampf- und Sturzkampffliegerverbände ein. Vor allem im Südteil des Frontbogens bombardierten unsere Flieger wirksam die Sammelräume bolschewistischer Truppen. Im frontnahen Gebiet griffen die Kampfgruppen der sowjetischen Nachschubverbände an und vernichteten dabei zwei lange, von Panzern und motorisierten Kfz begleitete, gestörte Lastkraftwagenkolonnen. Den ganzen Tag über verfolgten Aufklärer die Bewegungen des Feindes und vermittelten dadurch der Führung ein scharfes Bild der Lage.

Charkow

Wir leben dem Wehrmachtbericht heute in einer ganz anderen Stimmung entgegen als vor drei Wochen. Der Wandel ist schnell gekommen und grundlegend. Die glückhaften Operationen gegen Ende Februar und in diesem Monat geben uns die Gewißheit, daß die deutschen Truppen von härtesten Angriffsschwung befeuert sind und die nicht geringen Schwierigkeiten des Lanwetters überwunden haben. Sie geben uns die Gewißheit, daß unserer Heeresleitung genügt, Operationen zur Vertiefung führen um Kampfhandlungen durchsetzen zu können, die jetzt bereits über den Rahmen örtlicher Gegenangriffe weit hinausgehen und durchaus selbständige, Operationen, wenn auch noch keine große Offensive darstellen. Wir lieben gute Nachrichten aus dem Osten. Sie geben uns Selbstvertrauen und wir bitten uns vereint vor jeder Selbstgefälligkeit. S. S.

Kämpfen und Siegen

In jenen deutschen Städten, die in den letzten Wochen von britischen Fliegern in nächtlicher Stunde angegriffen worden sind, finden zerstörte Wohnhäuser, zertrümmerte Kirchen und Krankenhäuser, vernichtete Kulturdenkmäler von der Vernichtungswut des Feindes. Jede rauchgeschwarte Mauer zeigt dem deutschen Volk, daß wir es mit einem Feind zu tun haben, der getreu der abendlichen Tradition Englands den Krieg gegen Frauen und Kinder führt. Es verdient deshalb als ein neues Beispiel britischer Heuchelei gebrandmarkt zu werden, wenn Englands Luftfahrtminister Sinclair untertrifft von seinem Unterstaatssekretär Valfour den Versuch, den britischen Terrorangriffen eine militärische Zielsetzung unterzulegen. Keine Nordbrenner, die da im Schutze der Dunkelheit deutsche Städte überfallen, haben es nicht auf unsere Industriewerke und auf unsere Verkehrsanlagen abgesehen, sondern es sind die deutschen Wohnvierteln, die bewohnt in London als Ziele der Bombardements bestimmt worden sind. Keine Städte, die gerade in letzter Zeit im D.M. Bericht genannt worden sind wie Nürnberg, München und Stuttgart sind keine Waisenhäuser der deutschen Wehrmacht, sondern es sind Städte mit einer reichen kulturellen Vergangenheit, Heiligtümer der deutschen Baukunst. Dadurch, daß in diesen Städten Kulturschöpfungen von Weltrenn getroffen oder vernichtet werden, wird an dem Verlauf des Krieges nichts geändert. Die deutsche Wehrmacht steht weit vorangehen nach Osten in tapferem Kampf gegen einen Feind, der heute bereits erkannt hat, daß seine Hoffnung durch ein Massenangriff Deutschlands die Initiative aus der Hand zu reißen heute gescheitert ist. Der deutsche Soldat bleibt auch dann im Osten stehen, wenn Tausende von Kilometern westlich von unserer Front die deutsche Heimat durch anhaltende Feindbomben zum Kriegesgebiet wird. Ähnlich äußerte der britische Unterstaatssekretär Valfour sich über das nächtliche Bombardement, wenn die deutsche Zivilbevölkerung unter diesen Angriffen an leiden habe, dann liege das Mittel zur Abwendung dieser Zustände in ihrer eigenen Hand. Wir weisen diesen plumpen Versuch zwischen Volk und Führer einen Genesnis zu schenken, zurück. Wir wissen genau, daß den Strategen der britischen Bombenangriffe die Seiten der deutschen Bevölkerung heralisch gleichgültig sind, ja, daß man sich darüber in London wie es der britische Nachrichtendienst in brutaler Offenheit ausgebrochen hat, noch freut. Schuss vor britischen Verbänden haben wir nicht von der Kraft englischer Einsicht oder von britischer Grobheit zu erwarten, sondern ausschließlich von unserer Tapferkeit. Wenn jetzt auch die deutsche Heimat den Brandrauch des Krieges verspürt, dann ist gerade das am besten geeignet, unseren Haß gegen den Feind zu entfachen. Deutlicher als jede Aufklärung durch Worte es vermag, belehren uns die Daten britischer Nordbrenner, daß England dem deutschen Volk die Vernichtung ausgedacht hat. So wächst das deutsche Volk unter dem Dröhnen explodierender Bomben über sich selbst hinaus, wird es hart gegen Leid und unerschütterlich in seinem Willen, die Abrechnung mit dem Feind konsequent zu Ende zu führen. Gerade die nächtlichen Bombardements haben uns daran erinnert, daß Krieg in der Welt herrscht und wir mit unserem ganzen Dasein abhänig sind von dem großen Kampfgeschehen in der Welt. Niemand von uns hat heute noch große Lust, in einer behaglichen Ecke Kriensandkühnen vorzutäuschen, die nicht existieren. Jetzt kommt alles nur darauf an, unsere Front stark zu machen, damit jene Entschcheidungen getroffen werden können, durch die dem Feind endgültig die Waffe aus der Hand geschlagen wird. Mit uns und unsere Verbündeten ist sich die ganze Welt, so weit sie eines gesunden Urteils fähig

Eisdecke der Rewa gesprengt

Sowjetischer Angriff vereitelt

Die Berlin, 12. März. Am Norden der Ostfront war dieser Tage ein starker feindlicher Panzerangriff über das Eis der ausgetrorenen Rewa zu erwarten. Pioniere der Waffen-SS erhielten daher den Auftrag, durch Sprengung der starken Eisdecke dem feindlichen Angriff zuvorzukommen und den Bolschewisten so die Möglichkeit zu nehmen, mit Panzern über den Fluß zu setzen. Mit ihren Geräten und Sprengladungen arbeiteten sich die Pioniere im Dunkel der Nacht bis zur Mitte des hier nur 200 Meter breiten Flusses vor und bohrten unheimlich tiefe Sprenglöcher in die fast eineinhalb Meter starke Eisdecke. Dann leiteten sie ihre Minenladungen nur hundert Meter von den feindlichen Stellungen und den bereitgestellten Sowjetpanzern entfernt. Wenn die Bolschewisten mit Geschütz und Artillerie auf kurze Augenblicke erhellten die Männer in ihren Bewegungen, um sich dem Feind nicht zu verraten. Nach dreistündiger mühevoller Arbeit hatten die Pioniere es soweit geschafft, daß die Sprengmine ausgelöst werden konnte. Schnell eilten sie an das eigene Ufer zurück. Sekunden später zerrst eine gewaltige Explosion die Stille der Nacht. Giebel und Wände der feindlichen Stellung sprangen hoch. In einer Breite von mehreren hundert Metern war die Gegend gesprengt. Die Wasser der Rewa lagen nun als Hindernis zwischen den feindlichen und unseren Stellungen. Der Panzerangriff der Bolschewisten war vereitelt.

Wir haben uns verlobt:

Gilde Herron
Bernhard Gramer
Beirater in einem Rat-Ngt.

Berghausen
bei Bredersfeld

Magdeburg b. Halber
a. St. in Urlaub

13. März 1943.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt:

Hermann Gebhardt
Ober-Wachmeister in einem Rat-Ngt.
Magdalene Gebhardt
geb. Baufloh

Halber, den 13. März 1943.
bei Schalksmühle



Danksagung
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teil-
nahme beim Selbstmord unseres lieben, unver-
gesslichen Sohnes, des Gefreiten **Adolf Hövenstrunk**
die unser in Wort und Schrift so teilnehmend gedachten,
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Hövenstrunk und Frau
Bollwerk, im März 1943.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sprechen wir allen unseren herz-
lichsten Dank aus.

Albert Ruth und Angehörige.

Brügge, im März 1943.

Bei Schnupfen

trifft meist eine Verstopfung im Nasenraum ein. Diese lästige Er-
scheinung wird oft durch Klosterrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere
Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man
damit. Klosterrau-Schnupfpulver wird aus wirklichen Heilkräutern von
der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterrau-Melissen-Geist erzeugt.
Verlangen Sie Klosterrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder
Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monats-
lang aus, da kleinste Mengen genügen.

Landesheim Höttinghoff

Garenfeld über Schwerte-Nuß

staatl. anerkt. priv. Oberschule für Jungen,
Auf 2203 Schwerte.
Aufnahme f. das neue Schuljahr (1. Sept.)
nur für die 1. Klasse (Sexta) nach dem
4. Grundschuljahr. Anmeldungen müssen
bis Ostern erfolgen.

Süchtige Stenotypistin

möglichst mit guten Kenntnissen in allgemeinen
Büroarbeiten, für sofort gesucht. Genehmigung
des Arbeitsamtes zur Einstellung liegt vor.
Angebote mit handschriftl. Lebenslauf erbeten an

Kling & Schmale, Gefertigsmiede, Mech. Werkst.
Bredersfeld, Telefon 209.

Für den Bezirk Glörfeld - Grünen-
baum wird ein zuverlässiger

Zeitungsbote

g e s u c h t.

Allgem. Anzeiger - Das Sauerland

Sohn achtbarer Eltern sucht
zu Ostern oder später

kaufm. Lehrstelle.

Größeres Werk der Elektro-
branche in Lüdenscheid bevor-
zugt.
Angebote unt. S. B. an die
Geschft. d. L. Z., Lüdenscheid.

Gloria
Schuhpflege-
Präparate

sparsam
verwenden.
Dosen u. Flaschen
nach Gebrauch fest
verschließen. Die Gloria-
Präparate bis zum
letzten Rest auf-
brauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-
Fachgeschäften.
Gloria-Werke Köln-Mippes

Verhütet Brandgefahr!

Freundliche

2 Zimmer-Wohnung

möbliert oder unmöbliert,
von berufstätiger Dame
in Halber oder Umgeb. g e s u c h t.

Angebote unt. B. 45 an die
Geschft. dfr. Stg. in Halber.

Tausch!

Tausche meinen
Rüchenherd (Stiefbau)
und
Elektroherd (3 Bl.)
mit Backofen, gegen einen
guterhaltenen
kombin. Elektroherd.

Angeb. unter S. 33 an das
L. Z. in Lüdenscheid.

1 Registrierkasse

und
1 Buchungsmaschine
gesucht.

Angebote unt. A. B. 60 an
die Geschft. dfr. Stg. in Halber.

Kohlenklau's
schmähliche
Niederlage



Kohlenklau von seinem Freund Winter verraten!

Kohlenklau hat aufs falsche Pferd gesetzt! Er hatte gehofft,
unter einer Decke mit seinem Freund Winter häßliche
Geschäfte machen zu können. Irrtum! Von wegen dauernd
20° unter Null und so - das hat uns diesmal der Winter
erspart. Wir aber sparen uns für den nächsten Winter
einen schönen Batzen Kohle und Holz. Denn Du und ich
und wir alle sind ja nicht so dumm, daß wir uns durch
das warme Wetter verleiten lassen, auch nur eine Kohle
unnötig zu verbrauchen. Jede Kohle, die wir heute sparen,
kommt uns im nächsten Jahr zugute. Darum heiße es jetzt
erst recht: Achtung auf Kohlenklau!

Der Winter ließ ihn arg im Stich.
Paß trotzdem auf. Sonst rächt er sich.



Stein um Stein wird es
erlaubt. Mark um Mark
gilt es zu sparen, bis es
zum eigenen Heim reicht.

Städt. Sparkasse Lüdenscheid
Sparkasse des Amtes Lüdenscheid

Kleinere Puddings

sind besser als keine Puddings. Mit zwei Paketen (Packungen)
„Mändelchen“-Pudding kann man sich auch dreimal Freude machen.



wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich.

Vodenverbesserungs-
Genossenschaft Halber.

Gen.-Versammlung

Freitag, den 19. März
vorm. 10 Uhr,
im Gasthof zur Post.

Tagesordnung:

1. Entwurf der neuen Sat-
zungen.
2. Vorstandswahl.

Die neuen Satzungen liegen
im Versammlungslokal zur
Einsicht aus.

Der Vorsteher.

Anzeigen-

Annahme-Schluß!

Die Versandmöglichkeiten
erfordern eine frühere
und pünktliche Drucklegung
unserer Zeitung.

Wir bitten daher, Inserate
möglichst frühzeitig,
spätestens jedoch bis

8 Uhr vormittags

in unserer Geschäftsstelle in
Halber aufzugeben.

Deutsche Arbeitsfront - NSG-Kraft durch Freude
Kreiselvolksbildungsstätte und das Kulturamt
der Stadt Lüdenscheid.

Achtung! Heimatfundi. Vortragsreihe.

Innerhalb der heimatkundlichen Vortragsreihe

der nächste Vortrag am kommenden Dienstag,
den 16. März 1943, 19.30 Uhr im Stadthausaal
in Lüdenscheid statt.

Es spricht Dr. Demandt, Lüdenscheid über das Thema:
„Unsere heimattliche Blütenwelt im Wechsel
der Jahreszeiten“, mit Lichtbildern.

43 Wenige Tage

genügen, um Ihre Füße von Hühner-
augen und Hornhaut zu befreien!
Dies besorgt zuverlässig die bewährte

„Eidechse“ Schälkure
Zur weiteren Fußpflege dann selbst-
verständlich

„Eidechse“ Fußpulver
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT/M. 9

„Eidechse“ Fußpflegemittel

DE HILLERS PFEFFERMINZ

Reich an heilsamen Kräften ist
die Pfefferminze, die nicht nur in
DE HILLERS PFEFFERMINZ,
EXTRA STARK, ein wertvolles
Genuß war, sondern die auch
vielfach in Haus und Küche zu
verwenden ist. Pflanzen Sie im
Garten oder Balkontopf einige
Wurzelausläufer 4 cm tief
waagrecht in abgedüngten
Boden, um schon das frische
Kraut zu pikanten Salaten und
Getränken zu nutzen.

DE HILLERS PFEFFERMINZ
kommt wieder für alle!

Kreisel

Garant guter
Arznei-Präparate
- seit 1893 -

Chem. Fabrik
Kreisel-Leuften G.m.b.H.
Köln

E. SCHEURICH
CHEM.-PHARMAZ. FABRIK
HIRSCHBERG (SCHL.)

Die
Herstellungsstätte
zuverlässiger
Arzneimittel

SPART
BEI DER HEIMISCHEN

**SPAR-
UND
DARLEHNSKASSE**

Näharbeit
für leichte, mittelschwere und
schwere Nähmaschinen
ausgeübt.
Angebote mit Angabe der ver-
fügbaren Maschine erbeten u.
L. Z. an die Geschft. d. Stg.
in Halber.

Schuhcreme einsparen!

Guttalin

selbst handhabbare Auf-
regung spart viel Zeit
und Kosten. Das
Guttalin spart
den Glanz wird schöner
und das spart

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Sicht nur auf den Aufdruck:
„Guttalin“
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik, Köln

Es ist wirklich fabelhaft,
was die Kleinanzeige
schafft!

Jahresplatz Lüdenscheid
Sonntag, den 14. März
4.00 Uhr
Fußball-Totalspiel
Lüdenscheid 08
Borussia Dortmund

Wäsche ist wertvoll!

Jetzt im Kriege ist sie unersetzlich. Hüten Sie deshalb
Ihren Wäschebestand vor allen Gefahren; es gibt
viele Möglichkeiten der Beschädigung oder Zerstö-
rung. Die Persil-Werke haben eine wertvolle Lehr-
schrift über „Wäscheschäden“ herausgegeben und ver-
senden die interessante Schrift kosten- und portofrei.

Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an:

Persil-Werke, Düsseldorf, Schließfach 345

Name:

Ort:

1 Lehrschrift

„Wäscheschäden, wie sie entstehen und wie man sie verhütet“.